

Fußball Sang und Klang

Liederbuch für die Fußballer
im Arbeiter-Turn- und
Sportbund



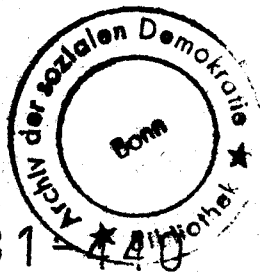
2. Auflage

Arbeiter-Turnverlag A.-G.,
Zürich S 3, Fichtestraße 36

- 440

Von R. Koppisch

Was unser Herz so ganz erfüllt,
 Was aus der tiefsten Seele quillt,
 Was freudig unsere Brust bewegt
 Sich gern im frohen Liede regt.
 Drum schöpft mit Stimmen klar und hell
 Aus unserm Fußballliederquell.
 Doch niemals grüßt der Welt zum Leide,
 Singt euch und andern nur zur Freude,
 Im gut gekübten Chor,
 Genuß für Herz und Ohr.



A 81 7 440

Geleitwort.

Mit der ersten Auflage war der langjährige Wunsch nach einem eigenen Fußballliederbuch erfüllt. Aber der Anfang ließ noch viel zu wünschen übrig. Die Dichter in unseren Reihen sind sehr dünn gesät oder verschmähen die Beteiligung. Da fiel das Büchlein dürftig aus. Zwar wurde noch viel eingesandt, aber der gute Wille allein genügt nicht. Wir sind aus Mangel an wirklich guten Sportliedern bis an die äußerste Grenze des Erträglichen gegangen. Die zweite Auflage bringt zwar nur wenig neue Fußballlieder unter Ausmerzung nicht beliebter alter, aber sie bringt eine Reihe frischer Volkslieder und vor allem zu fast allen Liedern die Noten. Dadurch werden die Lieder erst brauchbar.

Diese Volks- und Wanderlieder im zweiten Teil sind eine sorgfältige Auswahl der Besten vom Besten. Die Beschränkung in der Anzahl der Lieder hat seinen Grund darin, daß das Fußballliederbuch nur eine Ergänzung des Turnerliederbuches „Der Freie Turner“ sein soll, kein Ersatz.

Spätere Auflagen hoffen wir in noch vollenderer Form und größerem Umfange herauszugeben. Dazu müssen alle Berufenen beitragen. Wer etwas Gutes geschaffen hat, sende es ein. Allen bisherigen Mitarbeitern herzlichen Dank.

Alles in allem ist das Büchlein wohl geeignet, unseren Sportfreunden durch des Gesanges Harmonien fröhliche Stunden beim Wandern und im gesellschaftlichen Kreise zu bereiten. Darum zum würdigen Geleit ein

„Frei heil!“

R. A.



Inhaltsverzeichnis.

1. Teil: Sportliche Lieder.

Nr.		Seite
1.	Auf, Fußballspieler, schließt die Reihen	7
2.	Auf zum freien Ringen	8
3.	Auf zum Kampfe, Spielgenossen	8
4.	Bin ein Leichtathlet auf Ehr'	9
5.	Brüder, laßt die Bundesfahne	10
6.	Das Fußballspiel ist jedem	11
7.	Das Fußballspielen ist meine Lust	12
8.	Das Fußballspielen ist fürwahr	13
9.	Dem Fußballsport weih ich mit Wort	14
10.	Dem Fußballsport hab ich mich hingegeben	14
11.	Die freien Sportler sie ziehn	16
12.	Die Sonne lacht am Himmelszelt	17
13.	Es lebte mal ein frommer Pastor	18
14.	Es waren mal elf Schneider	19
15.	Frei Heil, du edles Fußballspiel	19
16.	Frisch, frei, stark und treu	20
17.	Fußballspielen, welche Lust	21
18.	Heraus, ihr trauten Brüder	22
19.	Im Herbst, wenns Wetter läßt	22
20.	In dem schönen Pommerlande	25
21.	Laßt klingen hell das Jubellied	31
22.	Liebe Leut, 's Fußballspiel	32
23.	O wonnevolles Fußballspiel	32

Nr.		Seite
24.	Schwarz und rot sind unsre Farben	33
25.	Spieler heran! Stimmet ein an!	33
26.	Was gibt's wohl Schöneres in der Welt	34
27.	Was unsre Mannschaft stolz und lähn	35
28.	Wie kommt doch immer mehr in Schwung	36
29.	Welch herrliches Leben	36
30.	Wer kennt sie nicht	37
31.	Wie schlagen hoch die Herzen	38
32.	Wir sitzen so fröhlich beisammen	38

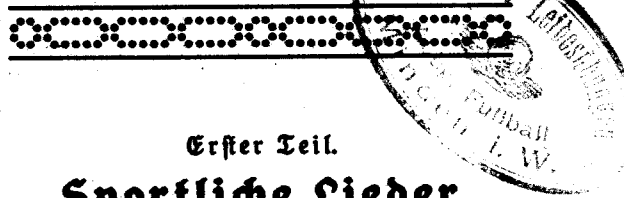
2. Teil: Volks- und Wanderlieder.

33.	Alleweil kann man nicht lustig sein	40
34.	Als ich ein jung Geselle war	40
35.	Auf, laßt die Gläser klingen	42
36.	Bin ein fahrender Gesell	42
37.	Brüder, zur Sonne, zur Freiheit	43
38.	Burschen heraus	44
39.	Das Lieben bringt groß Freud	45
40.	Das schönste auf der Welt	46
41.	Das Wandern ist des Müllers Lust	48
42.	Die Freiheit hoch in Ehren	48
43.	Die Gedanken sind frei	50
44.	Ein wandernder Geselle	52
45.	Es war ein Knabe gezogen	54
46.	Hört ihr nicht den Ruf erklingen	55
47.	I bin a Steirabua	59
48.	Ich schieß den Hirsch im wilden Forst	60
49.	Ihr alle, die ihr heut erschienen	62
50.	Im Arug zum grünen Kranze	63
51.	Im schönsten Wiesengrunde	63
52.	Laßt tönen laut mit hellem Klang	64
53.	Lieder stimmt an	65
54.	Schön ist die Jugend bei frohen Zelten	66
55.	Und die Würzburger Glöckl	66

Nr.		Seite
56.	Und hört ihr das Brausen	67
57.	Wacht auf, Verdammte dieser Erde	69
X 58.	Wann wir schreiten Seit an Seit	71
59.	Wenn die Arbeitszeit zu Ende	72
60.	Wie ein stolzer Adler	74
61.	Wir sind jung die Welt ist offen	75
62.	Wohlauf denn, ihr Brüder, die Beher	76
63.	Zwietracht soll uns nicht entzweien	77



Walter Wehking
 Fußballspieler
 Wilmannsstraße
 Pöschelstr. 10



Erster Teil.

Sportliche Lieder.

1. Sportlermarsch.

Melodie: Sozialistenmarsch.

1. Auf, Fußballspieler, schließt die Reihen, der Sportplatz lockt, die Sonne lacht. Wir wollen drauhen uns erfreuen am Ballspiel in des Lenzes Pracht. Eilt schnell herbei ihr Sportler all und pumpet auf den Lederball, dem schönen Fußballspiel zu leben, das ist das Ziel das wir erstreben. Drum mahnet die Säumigen, holt sie herbei, daß zahllos wir stehen frisch, frei, stark und treu, Frisch und Frei, Stark und Treu unser Wahlpruch ewig sei.

2. Droht auch am Himmel manche Wolke, der freie Sportler fürcht' sich nicht; er steht getreu zum Arbeitsvolle und kämpft bis ihm das Auge bricht. Drum Arbeitsbrüder aufgewacht, erkennt der Leibesübung Macht, der Proletarier Kraft zu heben, das ist das Ziel das wir erstreben. Drum eilt ihr Brüder zum Sportplatz herbei, daß standhaft wir stehen frisch, frei, Stark und Treu, Frisch und Frei, Stark und Treu, unser Wahlpruch ewig sei.

3. Und ist der Kampf dereinst beendet, winkt uns der Sieg nach hartem Kampf, hat sich der Arbeit Los gewendet, dann ziehn wir frei zum Tor hinaus. Hell

dir, du teurer Lederball, du stärktest Geist und Glieder
 all, daß wir im Kampfe nicht verzagen; nein, freudig
 Gut und Leben wagen. Drum eilet ihr Brüder zum
 Sportplatz herbei. Hell tönen die Leder, der Sportler
 ist frei. Frisch und frei, stark und treu jeder freie
 Sportler sei. Prosch.

2. Auf zum freien Ringen.

Melodie: Wie ein stolzer Adler. (Seite 74.)

1. Auf zum freien Ringen auf den grünen Plan
 und mit frohem Singen ziehen wir heran. :: Denn
 im freien Spiel winkt ein hohes Ziel. ::

2. Es beglänzt der Reigen, alle eifrig sind, gutes
 Spiel zu zeigen, schnell die Zeit verrinnt. :: Sie er-
 müden nicht bei der lieben Pflicht. ::

3. Stunden sind verfloßen, Sonne sinkt ins Tal,
 Doch nun, Sportgenossen, singt das Lied noch mal.
 :: Voller Lebenslust schwillt uns dann die Brust. ::

P. Ende, Bremen.

3. Vereinslied.

Melodie: Brüder, laßt die Bundesfahne.

1. Auf zum Kampfe, Spielgenossen, frisch aus Wert
 voll Mut, laufet fort und unverdrossen, denn das
 stärkt das Blut. Wahret des Vereines Ehre, „Freiheit“
 stets voran, ihm zum Schuß, zur rechten Wehre, stehn
 wir Mann für Mann.

2. Wer dem Sport sich hat ergeben, der ist unser
 Freund, doch bedingt dies, daß er's eben dann auch
 ehrlich meint. Treu der Fahne stets zu bleiben, die
 voran uns weht, wollen wir und nichts andres treiben,
 sei es früh, sei's spät.

3. Nur mit Kraft, mit Mut und Liebe kommen
 wir zum Ziel, was uns jezt noch schwierig bliebe,
 wird uns später Spiel. Unverzagt und ohne Bangen,
 vorwärts, drauf und dran, wer mit Lust hat ange-
 fangen, strebt schon vorwärts dann.

4.*) sind unsre Farben, des Vereines
 Zier, stolz sind wir auf diese Farben, das bekennen
 wir. Allezeit bleibt unsre Losung „Freiheit“ stets vor-
 an. Auf zum Kampfe, Spielgenossen, vorwärts drauf
 und dran.

4. Der Sportler.

Melodie: Bin ein fahrender Gesell.

1. Bin ein Leichtathlet auf Ehr, bin's mit Leib
 und Seele. Schwärm für meinen Sport gar sehr, was
 ich nicht verhehle. Hab' dabei für alles Sinn, für
 Natur und Ethik. Doch am meisten zieht's mich hin
 zu der Leichtathletik. Ja, immer lustig Blut und leichter
 Sinn, weil ein Leichtathlet ich bin, ja immer lustig
 Blut und leichter Sinn, weil ich Sportler bin.

2. Ist das Wetter angetan Leute zu vertreiben:
 Sportlern geht das gar nichts an, bei uns heißt's: Wir
 bleiben! Regnet's ohne Unterlaß, Sportler denken
 immer: „'s Fell wird höchstens pitschenaß, durch die
 Haut geht's nimmer.“ Ja, immer lustig usw.

3. An dem Start da hoden wir, angespannt die
 Nerven, wie 'ne Bestie, die sich will auf ihr Opfer
 werfen. Dann den Lauf, den muß man sehn: Alle
 Favoriten hab'n die feste Absicht, den Rekord zu unter-
 bieten. Ja, immer lustig usw.

*) Vereinsfarben.

4. Schieber gibt's, ich will's gekehn, viel auf dem Planeten; doch die meisten kann man sehn unter Leichtathleten. Ja, beim Wurf, beim Sprung und Lauf, kurz bei jeder Übung: Publikum, paß ja gut auf, alles Schiebung, Schiebung! Ja, immer lustig usw.

5. Wenn wir uns das Fell lädiern, oder wenn wir kränzen, das soll unsre Lust am Sport nimmermehr verwürzen. Leiden wir auch Ach und Weh, macht nichts, Pech hat jeder. Ja, wir Sportler, wir sind jäh, jäh wie Hosenleder. Ja, immer lustig usw.

6. Training heißt das Zauberwort, dem man sich muß fügen, wenn man will in unserm Sport kämpfen und auch siegen. Sieht das Glück mal schief uns an, fort mit allem Jammer. Bacchus, Venus fliegen dann in die Rumpellammer. Ja, immer lustig usw.

7. Sportler ist oft trauerlich, ja, man soll's kaum glauben, läßt von der Sekunde sich „keine Fäustel“ rauben. Wird beim Wurf sowie beim Sprung oft zum Schwerenöter, wenn man ihn beschummeln will um 'nen Millimeter. Ja, immer lustig usw.

8. Einem Sieg folgt unverhofft schwerste Niederlage, denn im Sport, da gibt es oft „gut“ und „schlechte“ Tage. Ja, er bringt zu jeder Frist, Freude und auch Sorgen, wer heute noch „Kanone“ ist, ist 'ne „Gurke“ morgen. Ja, immer lustig Blut und leichter Sinn, weil ein Leichtathlet ich bin, ja immer lustig Blut und leichter Sinn, weil ich Sportler bin. G. Kallm.

5. Bannerlied.

Bestante Melodie.

1. Brüder, laßt die Bundesfahne in den Ästen wehn, blau und weiß sind ihre Farben, die vor andern

sehn. Haltet ihr sie hoch in Ehren, gebet auch stets acht, :: daß das Banner blau und weiß uns allen Freude macht. ::

2. Freunde, übet zu den Spielen die Meisterschaft, helfet mit dem Sieg erringen, sehet die ganze Kraft. Spielet, um sie zu gewinnen, sicher und mit Fleiß, :: daß die Meisterschaft wird unsern Farben blau und weiß. ::

3. Lormann steht schon auf derauer, weil er's ehrlich meint, der Verteid'ger feste Mauer weicht keinem Feind. Auch die Käufer unermüßlich, spielen voller Glut, :: daß die Kleinen sinken Stärker Tore schießen gut. ::

4. Wer hat dieses Lied gesungen, wer hat es erdacht? Zwei fidele Fußballspieler in der Sommernacht. Drum herbei, ihr Fußballspieler, haltet euer Wort: :: Haltet den Verein in Ehren, daß er blähe fort. ::

6. Frei Heil dem Fußballsport.

Melodie: Die Freiheit hoch in Ehren (Nr. 42).

1. Das Fußballspiel ist jedem ein Quell von Kraft und Lust. Es stärkt uns unsre Nerven, es wecket unsre Brust. Der Siegeswille gibt uns Mut, schafft Kampfesfreudigkeit. Schnell durch die Ädern rollt das Blut, durch Spielers Eifrigkeit. Einigkeit, jederselt, unsre Schar zusammenhält. Nur ein Ziel herrscht im Spiel, sehn wir erst im Fußballfeld. :: Wenn der Gegner noch so stürmt und drängt, bald ein Ball bei ihm im Tore hängt. Drum „Frei Heil!“ dem Fußballsport. Das sei unser Lösungswort.



Wetter Wehning
Fußballspieler
Winden i. Klett.

2. Geschlossenheit im Spiele ist bei dem Fußball Pflicht. Führt sie uns nicht zum Ziele, gelingt der Sieg uns nicht. Und ist der Gegner uns auch gleich, er findet uns bereit. Wir sind an Mut und Hoffnung reich und Siegesfreudigkeit. Sturm im Chor, drängt vor; denn er ist im Spiel erprobt. Käufers Reih schnell herbei, wenn der Kampf im Felde tobt. ∴ Findet's Spiel auf Gegners Seite statt, unser Torwart keine Arbeit hat. Drum „Frei Heil!“ dem Fußballsport. Das sei unser Lösungswort. ∴

Arthur Lange.

7. Fußballlied der freien Turner.

Melodie: Ich schließ den Hitz (Nr. 48).

1. Das Fußballspielen ist meine Lust zu jeder Jahreszeit; im Sommer wenn die Sonne brennt, im Winter wenn es schneit. Wenn's draußen regnet oder stürmt, da hält mich nichts zu Haus. ∴ Da zieh's mich stets zum Spielplatz hin, zum heißen Fußball-strauß. ∴

2. Dort sind die andern Spieler all vom freien Turnverein. Das Spiel beginnt, der Lederball fliegt schnell zum Tor hinein. Nach hartem Kampf gewinnen wir trotz tapftrer Gegenwehr. ∴ Und mit „Frei Heil!“ begrüßen wir dann diese neue Ehr'. ∴

3. Darum ihr jungen Burtschen all, kommt her zu unserm Spiel. Denn nur im freien Turnverein erreicht ihr euer Ziel. Den Körper stärken und den Geist die Lösung immer sei. ∴ Drum folgen wir dem Wahl- spruch nur, stets „Frisch, frei, stark und treu“. ∴

Lieob. Voigtländer, Frankfurtel.

8. Radabummlied.

1. Das Fußballspielen ist fürwahr, der allerschönste Sport. Man spielt zu jeder Jahreszeit, man spielt an jedem Ort. Man spielt sich selbst zum Gaudium mit Radabumm, Radabumm, Radabumm, Radabumm, Radabumm, bumm, bumm, bumm, bumm-bumm-bumm, Traderiederallalla, dirallalla, dirallalla, Traderiederallalla, Traderiebumm-bumm!

2. Der Ball, das arme Lederding, wird fürchtbar malträtiert. Die eine Mannschaft, die gewinnt, die andere die verliert. Sie trollt nach Hause mit Gebrumm und Radabumm usw.

3. Die Spieler rasen auf dem Platz, als wärn meschugge sie; der Tormann steht pomadig da, mit bandagiertem Knie. Jetzt kommt der Ball, er macht sich trumm, da Radabumm usw.

4. Das Leder hängt im Neße, drum der Tormann schaut verduht: Poh Himmel, bombenelement, des Ding hab id verpaht! Es dreht sich mir im Schädel rum wie Radabumm usw.

5. Die Meute schreit besessen: Goal! Die Pfeife schrillt gemein; der Kritikus notiert den Fall und schickt's der Zeitung ein. Die macht draus ein Brimborium mit Radabumm usw.

6. Doch was ein rechter Spieler ist, der macht sich nichts daraus. Er zieht mit kreuzfidelem Sinn die Fußballgurten aus. Pumpt sich ein Stäbchen mit Gesumm und Radabumm usw.

7. So geht es jeden Sonntag zu in unserm Fußballklub. Mal siegen wir, mal fliegen wir, das ist uns alles schnupp. Mit Mordsgetrumm und Diddel-dumm geht's Radabumm usw.

J. W.

9. Treue.

Melodie: Stimmt an mit hellem, hohen Klang
(Nr. 52).

1. Dem Fußballsport weih ich mit Wort und Tat
mich voller Treue, :: dem frischen, frohen, freien Sport,
verschwör ich mich aufs neue. ::

2. Aus dumpfer Enge fährt er uns auf die
grünen Felder, :: die locken uns färrwahr noch mehr,
als selbst die schönen Wälder. ::

3. Denn freudig folgen wir dem Ball, bei Sonne,
Schnee und Regen, :: und unsrer Gegner festen Wall
durchbrechen wir verwegen. ::

4. Ein Jubel zittert durch die Luft und alle Seelen
klingen, :: voll Freude unser Herze pufft wenn wir
ein Tor erringen. ::

5. Das Spiel lehrt uns Beharrlichkeit, stark macht
es unsre Glieder. :: Ausdauer, Geist und Einigkeit
föhren stets zum Siege wieder. ::

6. Drum preisen wir den Fußballsport von Tag
zu Tag aufs neue, :: sein Lobgesang tön fort und
fort in alter Spielerkreue.

10. Der Fußballspieler.

Eigene Melodie.

1. Dem Fußballsport hab' ich mich hingegeben,
ihm habe Leib und Seele ich geweiht, er ist's, der
meinem mühevollen Leben den höchsten Reiz und Inhalt

noch verleiht. Denn schlichen sich des Daseins Last
und Plage an mich heran — so glaubet meinem
Wort — ich fand Erholung immer — ohne Frage —
im Fußballspiel, in meinem Lieblingsport. Refr.:
Drum, raus aus dem Haus! Ja, wollt ihr denn ver-
sauern? Wenn nie gefiel das Fußballspiel, der Mensch
ist zu bedauern. Sucht Lebensfreud im Fußballkleid,
na, Kinder, seid nicht dumm. Haut mit Getnall den
Ledeball, ja haut ihn schief und trumm!

2. Will uns der Wettergott mal schikanieren und
läßt er's Stürmen, Wintern oder Schnein, das kann uns
Spielern gar nicht imponieren, das Spiel abbrechen
fällt uns gar nicht ein. Und stürzen wir und fallen
in Schlamm und Pfähen, solch kleines Pech kommt
überall mal vor. Die Hauptsach ist: Der Schuß aufs
Tor muß sigen, dann tragen alles Pech wir mit
Humor. Refr.

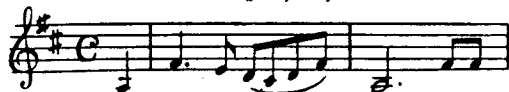
3. Trifft uns nach hartem Kampf mal 'ne „Ver-
schiebung“, der Sieg war ein vergeblicher Versuch.
Die Lust zum Sport erleidet keine Trübung, im
Gegenteil, durch Schaden wird man klug. — Wir
spielen ja für höhere Ideale — und tragen gerne da-
für Ach und Weh. — Doch niemals Lust, für silberne
Potale uns weh zu tun auch nur die kleine Zeh!
Refr.

4. Sind unsre Glieder alt und steif geworden und
wir rangieren bloß noch als Ersatz, darüber machen
wir uns keine Sorgen, wir räumen gern der Jugend
unsren Platz. Will unser Sprödhling einem Sport sich
widmen, dann weihen wir ihm unser Werbewort und
preisen in den aller schönsten Rhythmen das Fußball-
spiel als idealsten Sport. Refr.

Georg Anklam, Stettin.

11. Die freien Sportler sie ziehn.

Melodie: Harry Beyer.



1. Die frei-en Sportler sie ziehn in die



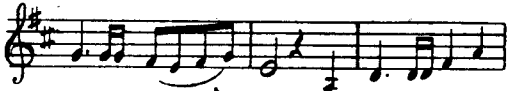
wei-te Welt da-hin, zu Haus in Reih und



Glied, mit frischem u. frohem Ge-müt, hin-



aus in die wei-te Welt, wo's dem



Sport-ler so gut ge-fällt. Hin-aus in die wette



Welt, wo's dem Sportler so gut ge-fällt.

2. Die freien Sportler sie ziehn über Berg und Tal dahin und singen aus voller Brust ihr Lied von des Sportlers Lust. :: Frei Heil, in die weite Welt, wo's dem Sportler so gut gefällt. ::

3. Die freien Sportler sie ziehn bis an ihr Ziel dahin, als Kämpfer der Freiheit voran stehen alle sie ihren Mann. :: Frei Heil für die große, weite Welt, wo's dem Sportler so gut gefällt. :: Karl Preißer.

12. Abhärtung.

Melodie: Wie hat das Gott so schön bedacht.

1. Die Sonne lacht am Himmelszelt, lockt uns hinaus aufs Fußballfeld, lockt uns hinaus zum Wiesen-grün, wo uns des Spieles Freuden blühen, wo luft-geschwellt und frohbewegt das Herz vor Freude schneller schlägt. Wo uns der Himmel lacht so klar und man sich fühlt der Sorgen bar.

2. Doch wenn sich auch die Sonn' vertrieht, das schmeckt uns Fußballspielern nicht. Selbst Schnee und Regen, nicht zu toll, ertragen wir auch ohne Groll. Weil uns das Spiel gehörig wärmt, uns schlechtes Wetter selten härm't. Nur der wird stark und wetter-fest, der nie vom Spiel sich scheuchen läßt.

3. Das Fußball- ist kein Puppenspiel, da gib't so manches fürs „Gefühl“. Da wird das Schienbein oft massiert, daß man die ganze Haut verliert. Und die verknagten Füß', o je; tun wie gestauchte Rippen weh. Doch um so mehr das Spiel uns lacht, weil es aus uns erst Männer macht.

G. Antlam, Stettin.

13. Spielerpech oder Fußballerballade.

Melodie: Drehergeballade! Oh, hört von dem Rentier Dabje!

1. Es lebte mal ein frommer Pastor in einem stillen Ort. Dem war auf Erden nichts verhaßter, als wie der Fußballsport. Er sagte: „Ohne Zweifel, hat dieses Spiel der Teufel in grimmer Laune ausgeheckt, sonst wär es nie entdeckt!“

2. Des Sonntags so um halber Zehne, es war oft ein Skandal, da war der Pastor meist alleene, das war ihm sehr fatal. — Anstatt zu Sing'n und Beten, war jung und alt vertreten beim Fußballspiel — in bunten Reihen — es war direkt zum Schreien.

3. Einmal erging er sich im Freien, ihm tat sein Bäuchlein weh. Ein Fußball kam — Gott mög verzeihen — g'rad auf ihn zu, herrjeh! Und flog — o wie blamabel — direkt auf seinen Nabel. Der arme Mann — das war nicht nett — fiel um wie'n schweres Brett.

4. Es war natürlich Hauptbedingung: Der Pastor muß' nach Haus. Ein Arzt der stellte Darmverschlingung zu guterleht heraus. 's kam beinah zum Sterben, schon freuten sich die Erben! Doch wurd' er wieder lebensfroh, das ging noch mal so, so!

5. In jeder Zeitung war zu lesen: „Vernehmet groß und klein, die Krankheitsursach' ist gewesen, ein Fußball hart wie'n Stein.“ Und nichts war dem Herrn Pastor auf Erden je verhaßter, als wie gerad das Fußballspiel, dem er zum Opfer fiel.

6. Und die Moral merk sich ein jeder, vernehmet sie zum Schluß: „Pumpt niemals auf das liebe Leder, so hart wie 'ne Kolosnuß.“ Bedenkt, fliegt euch gerade solch Ball in die Fassade, dann seid ihr jedenfalls im nu, beim schönsten Spiel D. U. (Dauernd untanglich.)
G. Kallam.

14. Schneiderfußball.

1. Es waren mal elf Schneider, die hielten einen Rat; und als sie den gehalten, da schritten sie zur Tat.

2. Der Präses sprach mit Würde, hört, Kinder, was ich find': Wir wollen Fußball spielen, weil wir just elfe sind.

3. Der Vorschlag fand die Mehrheit, elf Stimmen waren odr. Der Klub bekam den Namen: Ballspielklub Nadelöhr.

4. Und als sie sich gegründet, hatten sie keinen Platz. Da nahm ein alter Bauer sie in den Hosentaß.

5. Und als sie den nun hatten, da fehlte noch das Tor. Da nahmen sie ein Nadelöhr und spannten Zwirn davor.

6. Und als sie das gebauet, hatten sie keinen Ball, da half ne Mottentugel aus ihren Nöten all.

7. Und als das Spiel begonnen, da pßürzt der Bauer drein; da fuhren alle Schneider ins Himmelreich hinein. J. W.

15. Frei Heil, du edles Fußballspiel.

Melodie: Kaisermarsch! Hip, hip, hurra

1. Frei Heil! Du edles Fußballspiel, Frei Heil! Aus Herzensgrund, sei allzeit unser schönstes Ziel im weiten Erdenrund. Du bietest uns der Freuden viel, du gibst uns frohen Mut. :: Uns dünkt das flotte Fußballspiel ein köstlich hohes Gut. :: Drum Freunde all, zäm Fußballspielen seid jeberzeit zum Spiel bereit, damit wir stets den Sieg erzielen, an jedem Ort, zu jeder Zeit.

2. Das Fußballspiel ist unser Freund, drum, Sportler, auf den Plan; dem Gegner gilt's zu zeigen heut,

was Wacker leisten kann. Mit ihrem Ball in schnellem Lauf stürmt hin der Stürmer Schar. :: Sogar die Läufer kommen auf und schließen Tore gar. :: Wir Wackerleute werden siegen, sind jederzeit zum Spiel bereit; wir werden niemals unterliegen an keinem Ort, zu keiner Zeit.

3. Verteid'ger halten treue Wacht mit Torwart im Verein und wehr'n die Gegner ab mit Macht, wie sollt's auch anders sein. Der Wille ist's, zu siegen nur, sollt rinnen auch der Schweiß: :: Drum haltet fest den Treueschwur, den Farben blau und weiß. :: Drum schwören heute wir aufs neue: Sind jederzeit zum Spiel bereit, dir „Wacker“, zugetan in Treue, auf alle Zeit, auf alle Zeit!
E. Krull.

16. Frisch, frei, stark und treu.

1. Frisch, frei, stark und treu, frei Heil, frei Heil! Über Berg und Tal, früh am Morgenstrahl, ziehn wir Sportler hin, stets mit frohem Sinn, alles rücket aus, keiner bleibt zu Haus, denn so im Freien ziehn, wie ist das schön. Dann geht es fort, fort, fort, von Ort zu Ort, Ort, Ort, und stellt der Durst sich ein, geht's in ein Wirtshaus rein, dann heißt es flink, flink, flink, nur immer trink, trink, trink, zum Ruh'n ist keine Zeit, der Weg ist weit. Und komm'n wir in ein Städtchen, dann freun sich alle Mädchen, dann fliegt aus jedem Haus, zum Gruß ein Blumenstrauß, den Dant wir ihnen bieten, ein lustig Spielersliedchen, dann heißt es weiter ziehn, durch Feld und Waldesgrün. Ja, mit lautem Sang und Klang, Trallalala! ziehn wir die Straß' entlang. :: Drum ein Frisch, Frei, Stark und Treu, der freien Sportlerei. ::

2. Frisch, frei, stark und treu, frei Heil, frei Heil! Hei, wie strammt die Brust, wenn voll Kampfeslust wir zum Spielplatz ziehn, um den Sieg uns wähn. Ist die Luft auch raub, und der Himmel grau, regnet's oder schnell's, es macht uns kein Leid's. Dann heißt es flott und löhn, dem Gegner fortzuziehn, und schiden mit Humor ihm schnell den Ball durchs Tor, wie er sich wehrt, wehrt, wehrt, wird doch belehrt, -lehrt, -lehrt, daß wir ihm über sind, merkt jedes Kind. Doch ist er uns gewachsen, dann schwingen wir die Hagen. Das weckt erst Kampfesrausch, gibt Mut und Lebensjauch. Und ist er gar uns über, dann äßen wir viel lieber, damit zum nächsten Spiel, erreicht wird unser Ziel. Ja, so stärken wir mit Lust, Trallalala, uns Lunge, Herz und Brust, Trallalala. :: Drum bleiben wir auch treu, der Fußballspielerelei. ::

17. Freud und Leid.

Melodie: Stüdlo auf einer Reif'.

1. Fußballspielen, welche Lust, stärkt uns Arme, Bein und Brust. Fußball jeden Mann erfreut, da vergißt man Sorg und Leid.
2. Fußballspieler ohne Geld, ist fürwahr nicht schlecht bestellt. Weil er da nicht bummeln kann, fängt er zu trainieren an.
3. Manche holden Mägdelein, herzlich sich im Stillen freun, wenn sie an dem Spielplatz stehn, Spiel und Spieler anzusehn.
4. Wirklich ist auch ganz famos, Spieler in der kurzen Hof'. Sicherlich so manche Maid, solcher Anblick hoch erfreut.
5. Fällt auch einer einmal hin, doch ist in der Hofe drin. Solch ein Pech ihn gar nicht rührt, spielt weiter ungeniert.

6. Kräft'ger Stoß ans Schienbein, soll grad' keine Wohlthat sein. Oftmals kann man Spieler sehn, die vor Schmerzen trumm dastehn.

7. Aber kommt der Ball geflogen, wird der Spieler grad' gebogen. Hei, der Schuß hat gut gefessen, alle Schmerzen sind vergessen.

8. Leid und Freuden wechseln oft, kommen schnell und unverhofft. Doch des Spieles Hochgewinn zieht uns zum Verein stets hin. x. a.

18. Fußballied.

Melodie: Ein wandernder Geselle zieht munter (Nr. 44).

1. Heraus, ihr trauten Brüder vom freien Fußballsport; singt fröhlich eure Lieder gar munter durch den Ort. Wir wollen Fußball spielen, so lang ein Tor noch steht, bis fern am Horizonte die Sonne untergeht.

2. „Nur Übung macht den Meister“ soll unser Wahlspruch sein. Des nächsten Wettspiels Geister sollen den Erfolg uns weihn. Doch wenn wir unterliegen, in Ehren soll's geschehn und würdevoll uns fügen bis besser wir's verstehn.

3. „Frei Heil“ sei unser Zeichen; „Frei Heil“ das Lösungswort. Wir stehen fest wie Eichen für unsern Fußballsport. Drum all ihr Sportgenossen vom ganzen Erdenrund: Steht frei und fest entschlossen fürs Fußballspiel im Bund.

Johannes Penschorn, Doßhorn (Oldbg.).

19. Fußballmarsch.

Melodie: Die Mufft kommt.

1. Im Herbst, wenn's Wetter kühl, da geht's ans Fußballspiel, und welchen muß sofort, ein jeder andre Sport. Weg mit dem Faustballplatz, weg mit der Raff-

ballplatz, die Fußballzeit ist da, Frei Heil, Hurrah. Zu Ehren überall kommt nun der Lederball, denn jetzt will groß und klein am Fußballspiel sich freun. Und auf der großen Welt belebt sich Wiel' und Feld; es zaubern schnell hervor sich Tor an Tor.

Fußballspielen bis in die Nacht, ist, was uns Vergnügen macht, Regen, Schnee und Sturmgebraus halten niemals uns zuhaus. Wenn alles trift, läuft, stößt und rennt, sind wir in unfrem Element. Denn nur beim Kampf von Goal zu Goal, fühlt sich der Spieler wohl.

2. Gut Fußballspielen kann gewiß nicht jedermann, denn da heißt's standhaft sein, nicht Hiß nicht Kälte scheun. Ein sanfter Mutterohn, der bleib nur gleich davon. Wir brauchen stramme Leut, voll Kraft und Schneid. Zum rechten Fußballspiel gehört auch fester Will. Vor allem ruhig Blut, Gewandtheit, frischer Mut. Wer gegen Mäßigkeit und gegen Schmerz gefeit, wer Läch'ges leisten kann — ist unser Mann!

Fußballspielen bis in die Nacht, usw.

3. Der Spielwart muß nun gehn, schnell nach dem Rechten sehn, damit zur Wettspielzeit die Mannschaft auch bereit. Elf seiner besten Mannen stellt er sich flugs zusammen. Weißt jedem an sofort den rechten Ort. Der hier fehlt nie den Ball, den stellen wir ins Mal. Hier, der kann sicher zielen, soll Mitte vorwärts spielen. Wer tüchtig treten kann, der werde Dedangsmann, und dieser flink und klein, soll Stürmer sein.

Fußballspielen bis in die Nacht, usw.

4. Auch aufs Zusammenspiel hält man mit Recht sehr viel. Stets nach den Flügeln streben, den Ball gut weitergeben. Nicht nur die Beine schwenken, nein, jeden Schritt bedenken. Wer sinnlos rennt und fickt, ist bald besiegt. Auch Kraft und viel Gewicht, die tun's allein noch nicht, wer mutig und gewandt, hält selbst dem Stärksten stand. Sei einer noch so lang, uns ist vor keinem bang, drauf, an den Ball geschwind, wer wagt, gewinnt!

Fußballspieln bis in die Nacht, usw.

5. Warum denn wandern heut, hinaus vors Tor die Leut? Was sieht man sie in Scharen ins Freie gehn und fahren? Zum Fußballwettbewerb ziehn sie voll Begeisterung hin. Ja, unser Spiel gefällt der ganzen Welt. Und draußen, welch Vergnügen, da sieht den Ball man fliegen; das ganze Publikum, ist vor Erstaunen stumm. Wälzt einer sich im Gras, das macht der Menge Spaß, und alles schreit wie toll, beim Rufe: „Goal“.

Fußballspieln bis in die Nacht, usw.

6. Doch nimmer müd, aufs neu greift an die Stärmerreih, der Goalmann auf der Lauer, der steht wie eine Mauer, die langen Deckungsleit, die treten meilenweit. Und jeder hofft vom Glück für sich den Sieg. So tobt der Fußballstreit bis daß vorbei die Zeit. Bis laut die Pfeife schrillt und alle Kampflust stillt. Dann ziehen neu vereint nach Hause Freund und Feind, und froh um Schritt und Tritt singt alles mit: Fußballspieln bis in die Nacht, usw.

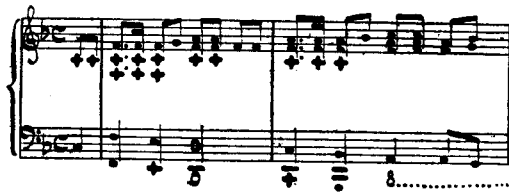
Lindemann, Prag.

20. Fußballfreue.

(Da die Noten zu eng sind, den Text silbenweise beizusetzen, steht dieser in Doppeltreihen über jeder Notenzeile.)

In dem | schönen Pommerlande,*) an dem |
grünen Oderstrande,*) da liegt |

*) kann lokalisiert werden, also: Sachsenlande usw.

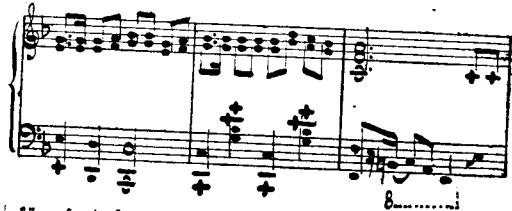


| unsre liebe Heimatstadt | Steffin.*) Unsr
Heimat, die wir lieben, wo wir |

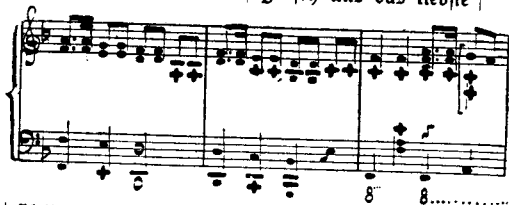
*) oder: Da liegt Leipzig, unsre schöne Heimatstadt.



Fußballspielen und üben, wo wir
frohbewegt hinaus zum Sportplatz ziehn.*) Wo wir
) oder: wo am Sport ein jeder höchste Freude hat.



kämpfend springen, laufen, stunden lang uns nicht
verschmaufen, wo der Jersey uns das liebste



Aleid. — Unserm Sport sind wir ergeben, ihm gilt
unser ganzes Streben, weil es



Kraft, Gesundheit uns verleiht.
Refrain: Die erste (zweite, dritte usw.)



Mannschaft von Steffin sind wir, das Fußball-



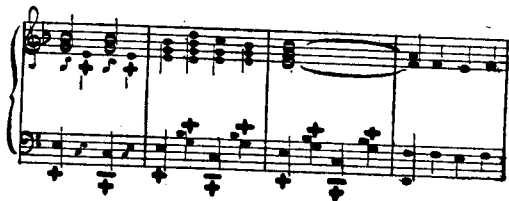
spiel ist's, das uns fest verbündet, dem Gegner



! Achtung, | der uns das Pa | nier des Siegs nach |



! heißem | Kampf auch mal ent- | win- | det, wir kämpfen |



| nicht für | silberne Do | ta | le, dem Volke |



| gift's, das sei uns höchste | Ziel, wir treten |



| ein für | höhere Ide | a | le, die erste |



| Mannschaft | von Steffin sind | wir, wir treten |



| ein für | höhere Ide | a | le, die erste |



| Mannschaft | von Stettin sind | wir. |



2. Nicht für Geden und für Laffen ist das Fußballspiel geschaffen, sondern für der Jugend kampfesfrohe Schar. Herz, Gemüt und Lunge müssen sein im Schwunge und im Kopfe sei es immer hell und klar. Bieten selbst bei Adl' und Hitze jedem Gegner kühn die Spitze. Ja, des Wettergottes Laune läßt uns kalt. Die Verteid'ger, Stürmer, Käufer spielen, kämpfen voller Eifer bis das kleine Wörtchen „Tor!“ erschallt. Die erste Mannschaft von Stettin sind wir usw.

3. Komm'n wir langsam in die Jahre, grau und spärlich sind die Haare und dem Körper fehlt nun schon der „Schwung“. Ja, dann räumen ungezwungen

unsern Platz wir gern den Jungen, aber schüren weiter die Begeisterung. Wenn wir einer nach dem andern dann ins „Reich der Sel'gen“ wandern, treffen „oben“ uns wie einst zuvor. Mit dem Torwart in der Mitte machen Petrus wir Visite, alle esse singen dann im Chor: Wir war'n die erste Mannschaft von Stettin; das Fußballspiel war's, das uns einst verbunden. Wir hielten stets auf straffe Disziplin und haben Freud' an unserm Sport gefunden. Wir kämpfen nie um silberne Pokale, so oft man uns auch sah zu Felde ziehn. Wir kämpfen stets für höhere Ideale, ja, wir, die erste Mannschaft von Stettin.

21. Freier Sportlerhinn.

Melodie: Kaisermarsch! Hip, hip, hurra.

1. Laßt klingen hell das Jubellied, hinaus in alle Welt. Was uns durch unsern Sport erblickt, der uns zusammenhält. Wir wollen freie Sportler sein, verbunden fest im Land, :: unblösch einet unsre Reihn der Freiheit festes Band. :: Der Fahne rot sind wir ergeben, ihr jeberzeit, sind wir geweiht. Der Freiheit Sieg ist unser Streben, zu jeder Zeit, in Ewigkeit, Frei heil!

2. In Stadt und Land, in jedem Ort, vom ganzen Erdenrund, erstreuet uns der Fußballsport, macht stark uns und gesund. Uns lockt auch nicht das Judasgeld, womit man Spieler fängt. :: Frei sind wir, nur auf uns gestellt, vom Spiel selbst reich beschenkt. :: Der Fahne rot usw.

3. Drum Sportgenossen, auf den Plan geht es zum frohen Spiel. Doch dann auch tretet alle an, gilt es ein höhres Ziel. Elf Freunde wolln wir immer sein im Spiel und Lebenkampf. :: Und gilt's die Arbeit zu befrein, stehn wir vereint im Kampf. :: Der Fahne rot usw.

22. Frohsinn.

Melodie: Kosefied, Holderbläs.

1. Liebe Leut, 's Fußballspiel, das wird uns nie zu viel, drum geh' i mit mei'm Schatz 'naus auf den Platz. Ea, la, la usw.
2. Machen wir Schuß auf Schuß, spielen rasch bis zum Schluß, wird uns der Sieg zu Teil, ruft man Frei Heil. Ea, la, la usw.
3. Ist dann das Spiel zu End', legt sich das Temperament, nimmt man den Schatz beim Arm, ei, das macht warm. Ea, la, la usw.
4. Spieler sind lust'ge Leut, lassen den Neid beiseit, lieben Geselligkeit zu jeder Zeit. Ea, la, la usw.
5. Jeder tut's offen kund, schwärmt für den Sportlerbund, stürmen zur Turnerei, alle herbei. Ea, la, la usw.
6. Drum laßt uns einig sein, in Wort und Tat erfreun: auch bei dem Fußballspiel seht es zum Ziel. Ea, la, la usw.

Karl Heß.

23. Das wonnevolle Fußballspiel.

Melodie: O alte Burschenherrlichkeit.

1. O wonnevolles Fußballspiel, du schönstes Spiel der Jugend, dich gut zu spielen sei mein Ziel, das ist die höchste Tugend; zwar gibt es Spiele mancherlei, wo man vergnügt sich dabei, doch alle müssen weichen dem Fußball ohnegleichen.
2. Im Herbst, wenn es draußen kühl, wenn alle Leute frieren, dann ziehen wir hinaus zum Spiel, uns kann das nicht genieren. Vergessen ist nun jedes Leid, ein jeder sich aufs Spiel nur freut und alle müssen weichen dem Fußball ohnegleichen.

3. Der Richter pfeift und jeder tut sein bestes bei dem Spiele, Gewandtheit und ein fester Mut, die führen hier zum Ziele. Es blüht das Aug, 's hebt sich die Brust, allwo ich schau ist Freud und Lust. Ein jedes Spiel muß weichen dem Fußball ohnegleichen.

4. Du schönstes Spiel, o könnt ich doch auf ewig dich betreiben und meine ganze Lebenszeit ein strammer Spieler bleiben. Die Bläser hoch: „Frei Heil! Frei Heil!“ und singen jetzt und immerdar: „Wir wollen nimmer weichen vom Fußball ohnegleichen!“

24. Schwarz-Rot.

1. Schwarz und rot sind unsere Farben, schwarz und rot ist unser Stolz, ein jeder Feind schon, der hat's verspürt, daß wir sind aus kern'gem Holz.

2. Schwarze Augen, rote Wangen, ein Gesicht wie Milch und Blut. Ein jedes Madel, das liebt den Sportsmann, ein jedes Madel ist dem Sportsmann gut.

3. Drum, ihr Brüder, froh und munter, erhebet euer Glas mit mir, ja unser Klub geht niemals unter und die Meisterschaft, die wollen (haben) wir.

25. Spielermarsch.

Melodie: Reichenberger Marsch.

Spieler heran! Stimmet eins an! Heiterer Liederklang schallet die Bahn entlang! Grillen hinaus, laßt sie zu Haus, wer sich zu uns gesellt, blickt froh in die Welt! Frisch beim Spielen, froh beim Tanz, unser Spiel soll leben! Frei von jedem Schmutz und Glanz, Vater Jahn soll leben! Traut in holder Mädchenkreis, unser Lieb soll leben! Das ist rechte Spielereiwel', Freiheit lebe hoch! Frei Heil! Frei Heil! Frei Heil! O herrlich, zu wandern durch Feld und durch

Flur, Geistesfreiheit, Körperkraft, Ziel der freien Sportlerschaft! Das Herz zu erdreun am Born der Natur! schneller Fuß und leichter Sinn unser Hochgewinn! Springt, ringt, spielt und singt, daß ihr den Preis erringt! Immer frisch gewagt! Tralala. Froh und unverzagt! Tralala. Frisch, fest, froh und frei stets unser Wahlpruch sei! Bleibt ihm stets getreu! Tralala. Frisch, fest, froh und frei! Und zum Schluß Handschlag und Gruß allen, die tatbereit feststehn in ernster Zeit! Mutig und treu, furchtlos und frei. Donnernd werd' ein „Frei heil“ ihnen zuteil. Frei heil! Frei heil! Frei heil!

26. Was gib'ts wohl Schöneres in der Welt.

Bekannte Soldatenweise.

1. Was gib'ts wohl Schöneres in der Welt, was kann wohl schöner sein, als wenn wir Spieler ziehn ins Feld, ins grüne Feld hinein.

2. Wir kämpfen nicht um Fürstensold in blut'ger Völkerschlacht; auf grüner Au, im Sonnengold erprobt sich unsre Kraft.

3. Das Fußballspiel ist unsre Welt, der Rasen das Gefild. Wo Jugend sich der Kraft gesellt, gib'ts stets ein schönes Bild.

4. Seht, wie der Ball sich hebt empor, geschneelt von unserm Fuß; bald landet in des Gegners Tor, ein kühner Meisterschuß.

5. Die Sonne lacht von Himmelsböhen uns wackren Sportlersleut. O Fußballspiel, wie bist du schön, du meine Lust und Freud.

6. Und ziehn wir nach vollbrachter Tat ins traute Städtchen ein, dann streun uns Blumen auf den Pfad die schönsten Mädgelen.

7. Drum, wer ein rechter Bursche dort, der schließ' sich uns an. Der Fußball ist der schönste Sport für jeden jungen Mann. J. W.

27. Der Sportsmann.

Melodie: Kaisermarsch! Hip, hip, hurra.

1. Was unsre Mannschaft stolz und lähn zusammenhält im Sport: Der Eifer ist's — die Disziplin, dazu das „freie Wort“! Beim Faust- und Fußball — einerlei, beim Sprung sowie beim Lauf :: da gehn wir 'ran frisch, fröhlich, frei! Wir nehm'n's mit jedem auf! :: Wir halten fest und treu zusammen, stehn jederzeit zum Spiel bereit. Erglänzen hell in Jugendflammen, aus Herzensgrund für unsern Bund. Frei Heil!

2. Es ist der Sportplatz unser Heim. Wir sind zu jeder Zeit, sei 's Regen oder Sonnenschein, zu Spiel und Sport bereit. Wir sehn fast wie Indianer aus; braun von der Sonnenglut; :: wir machen uns nicht viel daraus und singen wohlgemut: :: Wir halten fest und treu zusammen, usw.

3. Erhört der Ruf aus fremdem Ort: „Stettiner!“ kommt herbei! Es gilt 'nen Kampf in Spiel und Sport!“ „Jawohl — wir sind so frei!“ Und wenn's auch 'ne „Verschiebung“ gibt, das Herz ist etwas schwer. :: Die Lust zum Sport bleibt ungetrübt, wir singen hinterher: :: Wir halten fest und treu zusammen, usw.

4. Und sind wir einmal alle tot, komm'n wir in Himmel rein, dort gründen wir — schockschwerenot — 'nen freien Turnverein. Wir spring'n und laufen mit Humor, spielen Fußball wie noch nie. :: Dem alten Petrus sing'n wir vor die schöne Melodie: :: Wir halten fest und treu zusammen, usw.

Kann lokalisiert werden.

Georg Antkam, Stettin.

28. Fußball-Lied.

Melodie: Der Papst lebt herrlich in der Welt!

1. Wie kommt doch immer mehr in Schwung das Fußballspiel bei alt und jung, wie regt sich munter groß und klein, o welche Lust, dabei zu sein.

2. Da sehen spielen wir sogar noch manchen mit ergraumt Haar, selbst Leute von der dicksten Art sind mit sehr schlanken dort gepaart.

3. Die Dicken aber wissens auch, daß Laufen machet dünn den Bauch. Hingegen meint der magre Mann, durch Fußballspiel seht Fleisch sich an.

4. Dem Schwachen gibt das Spielen Kraft, dem Stiefen es Gewandtheit schafft, dem Jungen wächst der frische Mut, dem Alten bringt es neues Blut.

5. Es findet also jedermann beim Fußball was er brauchen kann. Dem dies jedoch nicht leuchtet ein, das muß ein Erzpfflister sein.

29. Fußballers Lust.

Melodie: Wohl auf noch getrunken den saukelnden Wein.

1. Welch herrliches Leben, auf lustiger Bahn, den Fußball zu spielen nach sinnvollem Plan. :: Wenn Grenzfahnen wehen, gebaut ist das Feld, dann sählt sich der Spieler erst in seiner Welt. :: Juoivallera . .

2. Mag's regnen, mag's schneien, ist's warm oder kalt, voll Jauchzen des Spielers Kampfruf erschallt. :: Des Wettergotts Launen macht selten uns schlapp, es dient der Gesundheit und härtet uns ab. ::

3. Wohl leucht man nach Lust oft, wohl glüht das Gesicht; das stärkt unsre Lungen, das schadet uns nicht. :: Und regnet's auch Pässe und purzelt manch Mann, das sicht freie Sportler im Spiele nicht an. ::

4. So kämpfen wir hart oft im fröhlichen Spiel, Gesundheit und Frohsinn als leuchtendes Ziel. :: Der Gegner als Bruder nimmt froh daran teil; dem Spiel und den Spielern ein donnernd Frei Heil! :: R. A.

30. Fußballer Marschlied.

Melodie: Das Wandern ist des Müllers Lust.

1. :: Wer kennt sie nicht, die Fußballerschar :: die Fußballerschar. Elf Spieler müssen es ja sein. :: Verteidigung, Läufer, Stürmerreihn :: ja Stürmerreihn.

2. :: Das Fußballspiel ist gar zu schön :: ist gar zu schön. Der Ball fliegt hin, der Ball fliegt her, :: fliegt flach und hoch und kreuz und quer :: ja kreuz und quer.

3. :: Sind wir mit Eifer stets beim Spiel :: ja stets beim Spiel, so wird der Sieg uns sicher sein. :: Mit Ehren kehren wir dann heim :: ja wir dann heim.

4. :: Doch oftmals kommt's auch anders 'rum :: ja anders 'rum. Wir sind deshalb noch nie verjagt, :: das nächste Spiel wird frisch gewagt, :: ja frisch gewagt.

5. :: Denn wenn ein Spiel verloren geht, :: verloren geht, was schad's, sind auch die Punkte hin, :: das Spielen selbst bringt uns Gewinn :: bringt uns Gewinn.

6. :: So soll's bei freien Spielern sein :: ja Spielern sein. Entschlossenheit, Geist, Mut und Kraft :: uns sicher oft den Sieg verschafft :: den Sieg verschafft.

7. :: Drum blähe unser freier Bund :: ja freier Bund, wir wollen uns ihm in Treue weihn, :: mit Stolz stets freie Sportler sein :: Frei Heil, Frei Heil!

Ed. Straub, Neudarau

31. Fußballwerbelied.

Melodie: Man bricht aus allen Zweigen.

1. Wie schlagen hoch die Herzen, geht es zum Fußballspiel, wie glänzt ein jedes Auge, entgegen diesem Ziel. :: Drum komm zu uns was laufen kann und schließ sich unsern Farben an, den blau-gelb-roten Farben. ::

2. Wir weihen unser Leben dem Proletariat. Wir wollen in unsrer Mitte :: nur Proletariat! :: Wir machten uns von Banden frei, vom Kapital und Alerlei, :: als freie Fußballspieler. ::

3. Mit seinen Spielgenossen vergißt man Pein und Not. Der Sport gehört zum Leben, :: gehört zum täglich Brot. :: Und wer dem Spiele wohlgesinnt, der komm in unsre Reihen geschwind, :: zu (den) blau-gelb-roten Farben. ::

h. Weiz, München.

32. Nach dem Fußballspiel.

Melodie: Wir sitzen so fröhlich beisammen.

1. Wir sitzen so fröhlich beisammen, ganz gleich ob ge- oder besiegt. Vergessen sind Sätze und Schrammen, :: sind lustig und seelenvergnügt. ::

2. Der Torwart war heut auf dem Posten. Zwei Bälle (Anzahl angeben!) nur ließ er hinein; wir trinken eins auf seine Kosten; :: das soll die Belohnung ihm sein. ::

3. Auch unsre Verteidiger — auf Ehre — hab'n oftmals mit Eifer und Kraft durch ihre gewaltigen Schüsse :: uns Luft und Erleichterung verschafft. ::
oder:

Auch unsre Verteidiger pösten heut gut auf und hab'n um die Welt — war 'mal „dicke Luft“ — vor dem Kasten :: die Lage gerettetettet . . . ::

4. Man muß es den Läufern heut lassen, sie brachten Bewegung ins Feld und haben Reforde in Massen :: beim siegreichen Spiel aufgestellt. ::

5. Der Sturm war heut ganz auserlesen, er stürmte mit Schwung und Elan. Ist oft gar kein Sturm mehr gewesen, :: 's war manchmal der reine Orkan. ::

6. Und dann unsre Cintenrichter zu sehn das war eine Lust. Die Beine und auch die Gesichter :: verzogen sich oft unbewußt. ::

7. Der Schiedsrichter sei inbegriffen in unserm Cob-hudelgesang. Er hat sich fast heißer gepiffen — :: auch ihm gebührt unser Dank. ::

8. Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben das eine Gefühl, es geht — mag's auch mancher verdammen — :: nichts über das Fußballspiel! ::

Georg Anklam, Stettin.





Zweiter Teil.

Volks- und Wanderlieder.

33. Alleweil.

1. Alleweil kann mer net lustig sei, lustig sei, alleweil hot mer sei 'Freud', alleweil liebt mer sei Schätze net, Schätze net, alleweil hot mer net Zeit.

2. Alle Tag, wo'n i di g'sehe han, g'sehe han, hom i mei Freud g'hot an dir, wenn i en Tag lang di gar net sieh, gar net sieh, kommst mer no schöner du für.

3. Augele hat se in ihrem Kopf, ihrem Kopf, grad wie von weitem zwei Stern, wie der Karfunkel im Ofse glüht, Ofse glüht, wie an Licht in der Latern.

34. Als ich ein jung Gefelle war.



Als ich ein jung Ge - sel - le war, nahm



ich ein stein-alt Weib. Ich hatt' sie kaum drei



Ta - ge, Ti - Ta - Ta - ge, da hat's mich schon ge -



reut — da hat's mich schon ge - reut.

2. Da ging ich auf den Kirchhof hin und hat den lieben Tod: Ach lieber Tod von Basel, Bi-Ba-Basel, :: hol mir mein Alte fort. ::

3. Und als ich wieder nach Hause kam, mein Alte war schon tot; ich spannt die Roh an Wagen, Wi-Wa-Wagen, :: und fuhr mein Alte fort. ::

4. Und als ich auf den Kirchhof kam, das Grab war schon gemacht. Ihr Träger, tragt fein sachte, si-sa-sachte, :: daß die Alte nicht erwacht. ::

5. Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu das alte böse Weib! Sie hat ihr Eebetage, Ti-Ta-Tage, :: geplagt mein jungen Leib. ::

6. Und als ich wieder nach Hause kam, all Winkel warn zu weit, ich wartete drei Tage, Ti-Ta-Tage, :: und nahm ein junges Weib. ::

7. Das junge Weibel, das ich nahm, das schlug mich nach drei Tag. Ach, lieber Tod von Basel, Bi-Ba-Basel, :: hätt' ich mein alte Plag. ::

35. Frohsinn.

Melodie: Im Wald und auf der Heide.

1. Auf, laßt die Gläser klingen, daß es beim muntern Singen recht hell dazwischen schallt. Laßt leben, was da lebet und gute Laune hebet, daß laut das Echo hallt, daß laut das Echo hallt. Halli, hallo, halli hallo, der Frohsinn gedeihe in unserer Reihe, halli, hallo, der Frohsinn lebe hoch.

2. Wir wissen, daß auf Erden es nie kann schöner werden, als jezt zur Jugendzeit. Drum nähset es recht weise, das Stüdchen Erdenreise, die Jugendherrlichkeit. Halli, hallo usw.

3. In Liebchens Augensterne, da schaun wir, ach, so gerne; ihr weihn wir dieses Glas. Wenn auf der Welt nichts bliebe, als ihre Treu und Liebe, der Himmel wäre das. Halli, hallo usw.

4. Die Freundschaft bleibt die Kette, hier und an jeder Stätte, die uns zusammenhält. Reicht euch die Brüderhände, bleibt Freunde bis ans Ende auf dieser schönen Welt. Halli, hallo usw.

2. v. Reihe.

36. Bin ein fahrender Gesell.

1. Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen, labt mich heut der Felsenquell, tut es Rheinwein morgen; bin ein Ritter lobesam, reit' auf Schusters Rappen; fähr den lodern Zeisighahn und den Spruch im Wappen: Lustig Blut und leichter Sinn, hin ist hin, hin ist hin.

2. Meister Wirt darfst heut nicht ruhn, schlag heraus den Zapfen, bad' Frau Wirtin mir ein Huhn und zum Nachtsch Krapfen; was ich heut nicht zahlen kann, zahlen will ich's künft'ig, darum schreib's mit Kreide an, Wirt, und sei vernünftig. Lustig Blut usw.

3. Komm ich in ein Städtchen 'nein, merk ich's im Gehirne, wo es gibt den besten Wein und die schönste Dirne, Spielmann spiele heute gut, streicht die Fiedel schneller, und ich werf ihm in den Hut, meinen letzten Heller. Lustig Blut usw.

4. Wein' dir nicht die Auglein trüb, Mägdelein, vor Trauer, fahrender Gefellen Lieb ist von kurzer Dauer, fahrender Gefellen Lieb endet vor den Loren, wein' dir nicht die Auglein rot, hast nicht viel verloren. Lustig Blut usw.

5. Ein Komet im Sternenglanz will die Welt zertrümmern; leiert euren Rosenkranz, mich soll's wenig trümmern. Wird dem Wellenbrand zum Raub, Wald und Tal und Heide, wird das Wirtshaus auch zu Staub, schwarzes Brett mit Kreide. Lustig Blut usw.

R. Baumbach.

37. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit.

Mäßig bewegt.

Russische Weise



1. Brü-der, zur Son-ne, zur Frei-heit, Brü-der zum



Sich-te em-pör! Hell aus dem dunklen Vergangenen



leuchtet nun Zukunft hervor! Hell aus dem dunklen Ver-



gan-ge-nen leuch-tet nun Zukunft her-vor!

2. Seht, wie der Zug von Millionen endlos aus
Nächtlichem quillt, :: bis euer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt. ::

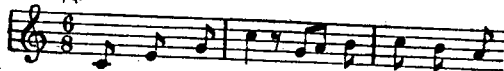
3. Brüder, in eins nun die Hände, Brüder, das
Sterben verlacht: :: Ewig der Sklaverei Ende, heilig
die letzte Schlacht! ::

4. Brechet das Joch der Tyrannen, das euch so
grausam gequält, :: schwenket die blutroten Fahnen
über die Arbeiterwelt! ::

38. Burschen heraus.

Weise vor 1847.

Musik.



1. Bur-schen, her-aus! Lasset es schal-len von



Haus zu Haus. Wenn der Ler-che Sil-ber-



schlag grüßt des Mai-en er-sten Tag, dann her-



aus und fragt nicht viel, frisch mit



Lied und Lau-ten-spiel! Burschen, her-aus!

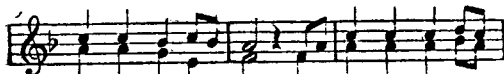
2. Burschen, heraus! Lasset es schallen von Haus
zu Haus! Rufft um Hilfe die Pöbel gegen Jopf und
Philisterei, dann heraus bei Tag und Nacht, bis sie
wieder frei gemacht! Burschen, heraus!

Studentenlied vor 1847.

39. Das Lieben bringt groß' Freud'.



1. Das Lie-ben bringt groß' Freud', es



wis-sen al-le Leut'. Weiß mir ein schö-nes



Schä-ße-lein mit zwei schwarzbrau-nen



Au - ge - lein, das mir, das mir, das



mir mein Herz er - freut.

2. Sie hat schwarzbraunes Haar, dazu zwei Auglein klar; ihr sanfter Blick, ihr süßer Mund hat mir mein Herz im Leib verwund't, :: hat mir :: mein Herz im Leib verwund't.

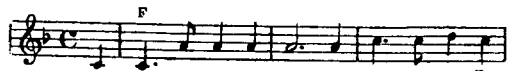
3. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich sollt' treu bleiben ihr, drauf schick' ich ihr ein Sträußlein von Rosmarin und Nelkelein, :: sie soll, :: sie soll mein eigen sein.

4. Mein eigen soll sie sein, fein'm andern mehr als mein. So leben wir in Lust und Leid, bis daß der Tod uns beide scheid't — :: leb wohl, :: leb wohl mein Schatz, leb wohl!
Langauer.

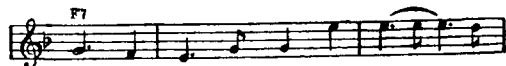
40. Das schöne Tirol.

Im Schritt.

Volksweise.



1. Das schön-ste auf der Welt ist mein Ti-ro-ler-



land mit sei - nen stol - zen Höhen — und



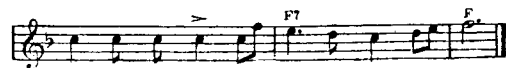
sei - ner Felsen-wand. Val-le-ri, val-le-ra, val-le-



ri, val-le-ra, val-le-ri-a-li-a-li-a-li-a



li-a, val-le-ra, val-le-ri, val-le-ra, val-le-



ri, val-le-ra! Hoch o - ben auf der Alm.

2. Des Morgens in der Früh, dann steig ich hoch hinauf, da geht so wunder[s]ön die liebe Sonne auf. Valleri, valleri, usw.

3. Des Nachts, wenn alles schläft, und ich allein bin wach, dann steig ich auf die Alm und jag dem Gemsbock nach. Valleri, valleri, usw.

4. Den Schatz, den ich nicht mag, den seh ich alle Tag, und die mein Herz erjreut, die ist so weit, so weit. Valleri, valleri, usw.

5. Wenn ich gestorben bin, begrabt mich hoch hinauf, begrabt ihr mich im Tal, dann steig ich wieder 'nauf. Valleri, valleri, usw. Sächsisches Volkslied.

41. Müllers Wanderlust.

1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern. Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser! Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern! Die gar nicht gerne stille stehn, die sich bei Tag nicht müde drehn, die Räder.

4. Die Steine selbst so schwer sie sind, die Steine! Sie tanzen mit den muntern Reihn und wollen gar noch schneller sein, die Steine.

5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern! Herr Meister und Frau Meisterin, laßt mich in Frieden weiterziehn und Wandern!

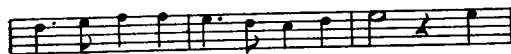
42. Die Freiheit hoch in Ehren.



1. Die Frei-heit hoch in Eh-ren! soll



un-ser Wahl-spruch sein, wir wolln der Knechtschaft



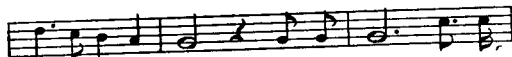
weh - ren und frei - e Tur-ner sein! Die



Freiheit ist das mächt'ge Wort, das uns zu - sam - men -



hält, es ist des frei - en Geistes Hort, das



hoch die Brust uns schwellt. Lug und Trug sei ver-



pönt, wir wollen treu zu - sam - men - stehn! Frei im



Geist, frei im Wort, laßt der Frei-heit Ban-ner



wehn! daß der Schild der ed - len Sport - lerei wieder



frei von Fleck und Ma - kel sei. Ste - het fest und



frei ver - eint, ste - het fest und frei ver - eint!

2. Die Freiheit sei das Zeichen, das uns vereint zum Bund; laßt uns die Hände reichen, gelobt mit Herz und Mund: Du alter, toter Meister Jahn, dein Erbe sei gewahrt! Wir wollen Sportler sein fortan, getreu nach deiner Art. Lug und Trug usw.

3. Darum ein freies Streben, das sei uns heil'ge Pflicht! Laßt frei das Haupt uns heben, sonst winkt der Sieg uns nicht; damit die Burg des alten Jahn verjüngt und kräftig sei, auf daß man fürder sagen kann: Frei ist die Sportlerei! Lug und Trug usw.

Karl Red.

43. Die Gedanken sind frei.



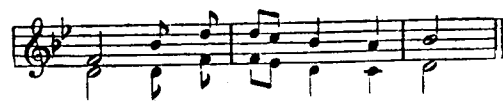
! Die Ge - dan - ken sind frei, wer kann sie er -
! Sie flie - hen vor - bei wie nächt - li - che



(ra - ten?) Kein Mensch kann sie wis - sen, kein
(Schat - ten.)



Jä - ger sie schie - ßen. Es blei - bet da -



bei: die Ge - dan - ken sind frei.

2. Ich denke, was ich will und was mich beglückt, doch alles in der Stille und wie es sich schießt. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren. Es bleibt dabei: die Gedanken sind frei.

3. Sperrt man mich gleich ein in finsternen Kerker, so sind es doch nur vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.

4. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen, und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: die Gedanken sind frei.

5. Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen,
sie tut mir allein am besten gefallen. Ich bin nicht
alleine bei meinem Glas Weine: mein Mädchen dabei:
die Gedanken sind frei.

Mus. Schießen und Hessen. Vom Ende des 18. Jahrh.

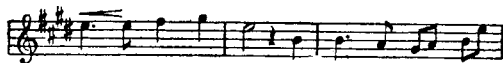
44. Das Volkslied.

Etwas lebendig.

Wilhelm Kienzl, op. 65, Nr. 1.



1. Ein wan - dern - der Ge - sel - le zieht



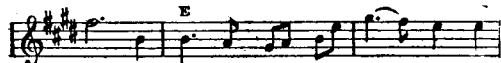
mun - ter durch den Wald. Vor - ü - ber raucht die



Quel - le, das Lied der Vö - gel schallt. Und



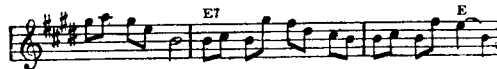
was ihn da durch - drun - gen in tief - ster Wal - des -



nacht, das hat er fröh - lich ge - sun - gen und



nicht zu lang be - dacht: Tra la la,



tra - la la, la, la, la, la, la, la,



tra - la - la, tra - la - la, la, la, la, la, la.

2. Der fröhliche Geselle, er weiset nicht am Ort,
dem Liede horcht die Welle und trägt es murmelnd
fort — bis wo im Schatten ruhte der müde Jägers-
mann, und hub mit frohem Mute es nachzusingen an,
.: Tralala, tralala. .:

3. Das Echo nimmt's vom Munde und fährt dahin
den Klang, bis es vernimmt zur Stunde der Hirt am
Bergeshang. Der singt es nach gar helle, hernieder
weht's der Wind, wo mancher Junggeselle des Weges
zog geschwind. .: Tralala, tralala. .:

4. Und manchem hat's gefallen und er behielt's
im Sinn, und wo er mochte wallen, da sang er's vor
sich hin. Und wie sich Vöglein bringen ein Lied von
Wald zu Wald, so hörte man es klingen von Wald
zu Walde bald. .: Tralala, tralala. .:

45. Jugend und Liebe.



1. Es war ein Ana - be ge - so - gen wohl



in die Welt hinaus. Und ob ihm die Mald noch ge-



wo - gen, das Glück, das Glück war aus. Und er



wan - der - te weit zur Sommerszeit, wenn am Walde die



Hedenrosen blühen, wenn am Walde die Rosen blühen.

2. Wärfst du nicht so hoch geboren und ich ein armer Anab', die Lieb', die Lieb' ist verloren, die Welt ist so öd' wie ein Grab. :: Doch was nützt mir das Leid in der Sommerszeit, wenn am Walde die Hedenrosen blühen. ::

3. Das Mägdlein barg seine Klagen im stillen Kämmerlein. Sie durft es niemand sagen und hofft' jahraus, jahrein. :: Sah wohl über die Heid' zur Sommerszeit, wenn am Walde die Hedenrosen blühen. ::

4. Ein Reiter kam hergestiegen, hell flattert sein Haar im Wind. Sag', bist du mir noch gewogen, herzallerliebste Kind? :: Und da lachten sie beid' zur Sommerszeit, wenn am Walde die Hedenrosen blühen. ::

5. Er hielt sie in seinen Armen, das Herz ihm gar wonnig schlug. Und hat auch die Welt kein Erbarmen, die Liebe ist stark genug. :: Und sie küßten sich beide zur Sommerszeit, wenn am Walde die Hedenrosen blühen. ::

D. Roquette aus „Herr Heibetudud“ 1855.

46. Hört ihr nicht den Ruf erklingen.



1. Hört ihr nicht den Ruf er-



klin - gen, Bäu - me rau - schen, Hal - me



flü - stern, Quel - len mur - meln, Vög - lein



fin - gen, laßt uns wan-bern, laßt uns



wan-bern, laßt uns wan-bern ü - ber



Fel-ber, durch die Wäl - der, durch die



Tä - ler, ü - ber Hö - hen, ü - ber



Strö - me, ü - ber Mee - re, wo die



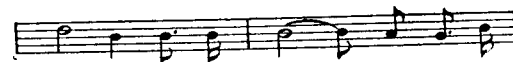
frei-en, wo die frei-en Lüf - te we - hen.



Und ich will euch Die - der



fin - gen, sü - ße al - te Mär - chen-



wei - sen, die im Her - zen nie ver-



flin - gen, laßt uns wan-bern, laßt uns



wan-bern. La, la, la, la, la, la,



la, la, la, la, la, la, la, la, la, la,



la, la, la, la, la, la,



la, la, la, la, laßt uns wan-bern, laßt uns wan-



bern, laßt uns wan-bern!

2. Wie der Mond und wie die Sterne, wie die Wolken will ich reisen; in die Fremde, in die Ferne :: laßt mich wandern!.; Sonn'ge Hügel, Waldesschatten, Felsgebirge, Blumenmatten, grüne Wiesen, blaue Seen, alles Schöne, alles Große will ich sehen; will das deutsche Land durchwallen, will den deutschen Rhein begräßen, durch die deutschen Eichenhallen :: will ich wandern! :: La, la, la, la usw.

3. Aus der lieben Heimathütte fort zum fernen, fremden Städichen, aus der teuren Freunde Mitte :: will ich wandern, :: bis des Reisens schöne Stunden, bis die Jahre sind geschwunden, bis die fremden Sterne sinken und die heimatischen Freuden wieder winken. Dann kehrt ich zur Heimat wieder, zu der Freunde trauter Runde, sing im Kreise froher Brüder, :: wie beim Wandern. :: La, la, la, la usw.

Adolf Röhrl.

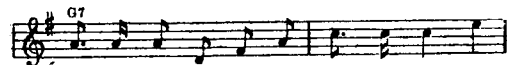
47. D'r Steirerbua.

Langsam und froh.

Osterreichische Volksweise.



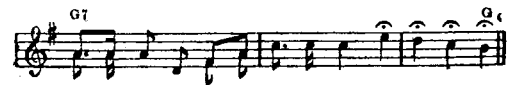
1. I bin a Stei-ra-bua und hab a



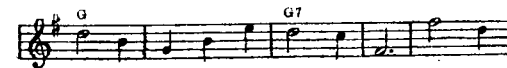
Kern-na-tur, i mach ja gewiß soa Schand meim



schöna Steiraland. Denn in da Steiermark, da san d'Zeit



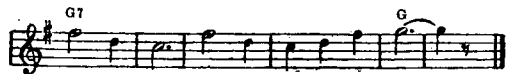
groß und stark, san via die Tanna-baam bei uns dahoam
Schnell und lustig



Ri-a ri-a-di ri-di-o ri-a



ri-a-di ri-di-o, ri-a [ri-a-di



ri - di - o, ri - a ri - a - di - o. -

2. Wenn i auf d' Alma geh im fechn Steiragwand,
grean eingefahrt is da Rod, so tragt mas in mein
Land, dazua an Allmastock in meina rechten Hand, a
Bigerl a dazua, so san mas gwohnt. (Jodler.)

3. Wenn i zum Deandl geh und steh vor ihm
Haus, so lachts mi freindli o und kommt zu mir heraus.
Si fallt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr:
Du bist mei liaba, liaba Steirabua! (Jodler.)

Aus Steiermark.

48. Siebenbürgisches Jägerlied.

Mäßig.

Komponist unbekannt.



Ich schließ den Hirsch im wil-denForst, im



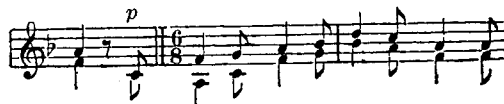
tie-fen Wald das Reh, den Ad-ler auf der



Alip-pe Horst, die En-te auf dem See; kein



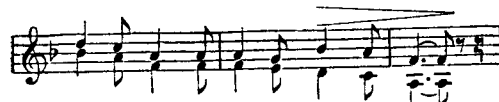
Ort der Schuh ge-wäh-ren kann, wo mei-ne Bäch-se



zielt, und den-noch hab ich har-ter Mann die



Lie-be auch ge - fühlt und den-noch hab ich



har-ter Mann die Lie-be auch ge - fühlt.

2. Kampiere oft zur Winterszeit in Sturm und Wetternacht, hab überreißt und überhneit den Stein zum Bett gemacht; auf Dornen schlief ich wie auf Flaum, vom Nordwind unberührt — :: und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gespürt! ::

3. Der wilde Fals ist mein Gesell, der Wolf mein Kampfgespan; der Tag geht mir mit Hundsgewell, die Nacht mit Hussa an. Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier den schweißbefeckten Hut, :: und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut! ::

49. Grußlied zum Stiftungsfest.

Melodie: Sind wir vereint zur guten Stunde.

1. Ihr alle, die ihr heut erschienen, seid uns willkommen zu dem Fest, erheitern solln sich alle Mienen, und Frohsinn walte bis zulezt. Den lieben Gästen nun vor allen, die froh am Feste nehmen teil, :: soll heut der erste Gruß erschallen, den Frauen und Mädchen ein Frei heil. ::

2. Was uns geeint in manchen Stunden, mit behrer, unsichtbarer Macht, der Freundschaft Band um uns gewunden, das Spielen hat's zuerst vollbracht. Die Freundestreue soll gedeihen und blühen stets in frischer Kraft. :: Ihr sei aus unsern frohen Reihen das zweite Frei heil jetzt gebracht. ::

3. Und nun dem „Sportverein“ zu Ehren, der uns vereint zu trauem Bund, laßt noch einmal das Glas uns leeren, erhebt euch alle in der Rund. Wie sich das Schicksal wird gestalten, was kommen soll, das kommt ja doch. :: Das fest und treu wir woln zusammen halten, darauf das dritte Frei heil noch. :: Heila Krause.

50. Bruderschaft.

1. Im Krug zum grünen Kranze, da lehr ich durstig ein, da saß ein Wandrer drinnen, drinnen am Tisch beim kühlen Wein.

2. Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer; sein Haupt ruht auf dem Bündel, Bündel, als wärts ihm viel zu schwer.

3. Ich tat mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, das schlen mir gar befreundet, befreundet und dennoch kannt ich's nicht.

4. Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann, und füllte meinen Becher, Becher und sah mich wieder an.

5. He! Was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand! „Es lebe die Liebste deine, deine, Herzbruder im Vaterland!“

51. Im schönsten Wiesengrunde.

1. Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein stilles Tal, gräß ich tausendmal! Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang; das ist mein herbstes Leiden, mein lehrer Gang. Dich ustr.

3. Sterb' ich in Tales Grunde, will ich begraben sein; singt mir zur lehten Stunde beim Abendschein: Dich mein stilles Tal, gräß' ich tausendmal! ustr.

52. Weibelied.

Melodie: Stimmt an mit hellem, hohem Klang.



1. Laßt tö - nen laut mit hel - lem Klang der



Ar - beit stol - ze Lie - der, der Un - ter - drück - ten



Frei - helts - sang hall' e - cho - we - dend wi - der!

2. Die Welt ist unser Vaterland, wir kennen keine Schranke, von Fels zu Fels, von Strand zu Strand fliegt unser Lichtgedanke.

3. Der Mensch trägt in sich selbst den Wert, ihn gibt nicht Amt und Titel, und höher als ein Pappur ehrt der Arbeit rauher Kitterl.

4. Gedächet sei des Goldes Macht samt allen Herren - rechten; sie werden stürzen über Nacht, trotz Reißigen und Knechten.

5. Die Sänge mögen Lieb' und Wein, doch erst die Freiheit singen, — wir können nimmer fröhlich sein, so lang uns Ketten zwingen.

6. Der Freiheit weihn wir Herz und Hand, ihr weihn wir unsre Lieder, — die Welt sei unser Vaterland und alle Menschen Brüder!

Ernst Klauer.

53. Scheidegruß nach dem Spiel.



Lie - der stimmt an, Lie - der stimmt an.



Grüßt die ge - schie - de - nen Stun - den,
die uns so ei - lig ent - schrou - den.



Freun - de her - an, Freun - de her - an!

2.:: Spiele sind aus;:: freudig, in freudigem Schwarme stärkten wir Herzen und Arme,:: ziehn jetzt nach Haus.::

3.:: Der nur ist frei,:: welchem die Sehne durchziehet Mut, der im Busen glühet.:: Und wir sind frei.::

4.:: Seliges Glück!:: Friede und Freundschaft und Freude lächle uns immer wie heute,:: Lehr' uns jurück!::

5. :: So lebt denn wohl! :: Wenn auch die Sonnen uns sinken, werden doch neue uns winken :: Freunde lebt wohl! ::

54. Schön ist die Jugend.

1. Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten; schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr! Drum sag' ich's noch einmal: Schön sind die Jugendjahre; schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

2. Vergangne Zeiten komm'n niemals wieder; verschwunden ist das junge Blut. Drum sag' usw.

3. Es blühen Rosen, es blühen Nelken; es blühen Rosen — sie welken ab. Drum sag' usw.

55. Die Würzburger Glöckli.

1. Und die Würzburger Glöckli hab'n schönes Geläut, und die Würzburger Maidli sei treuzbrave Leut. La la la la la la la la la la la la la la la la.

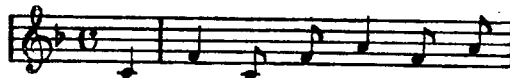
2. Dort drunten im Tale geht's Bächli so trüb, und i kann dir's nit hehle, i hab di so lieb. La la la usw.

3. Und wenn i dir's zehnmal sag, i hab di so lieb, und du gibst mi kein Antwort, so wird mi ganz trüb. La la la usw.

4. Und a bissela Lieb' und a bissela Treu, und a bissela Falschheit ist allweil dabei. La la la usw.

5. Vor d' Zeit, daß d' mi g'liebt hast, da dank i di schön und i wünsch, daß dir's allzeit besser mag gahn.

56. Lied der freien Sportlerei.



1. Und hört ihr das Brau - sen und



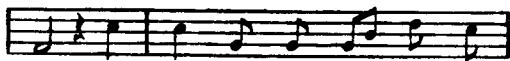
Klin-gen, fern im Ost schon die Son - ne er-



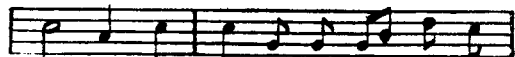
glüht. Das Lied mit den e - her - nen



Schwim-gen tief dringt es durch Herz und Ge-



müt! Was ste - hen die Völ - ter und



lau - schen, die ju - beln-den Lø - ne sie



rauschen: Es ist das Lied der frei - en Sport - le -



rei! Es ist das Lied der frei - en



Sport - le - rei!

2. Wir steigen auf sonnige Höhen, und schauen ins blühende Land; die liebliche Erde zu sehen, im strahlenden Frühlingsgewand. Und über die Berge und weiter, bist du uns der treue Begleiter :: du freies Lied der freien Sportlerei. ::

3. Und wirft schon die Nacht ihre Schatten, weit im Westen der Tag ist vergahnt. Die blühenden Felder und Matten der brauende Nebel umzieht; dann leitest auf Schwingen du wieder zur Heimat die gangmäßen Glieder, :: du trautes Lied der freien Sportlerei. ::

4. O töne und brause und klinge, du starkes, du göttliches Lied! Aus jauchzender Kehle sich ringe, was herrlich im Geiste erbliht! Die Freiheit in sonniger Weiße, o preiße sie immer aufs neue, :: du hehres Lied der freien Sportlerei. ::

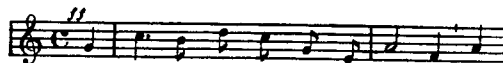
J. Widung.

57. Die Internationale.

Meistgesungener Text.

Martig, mäßig bewegt.

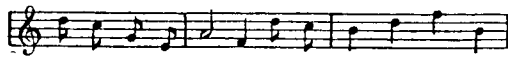
Daggeter.



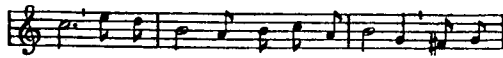
1. Wacht auf, Ver-damm-te die-ser Er-de, die



stets man noch zum Hun-ger zwingt! Das Recht, wie



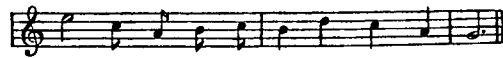
Blut im Ara-ter-her-de nun mit Macht zum Durchbruch



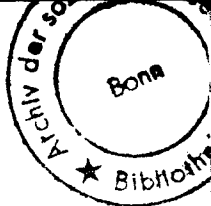
dringt. Rei-nen Tisch macht mit dem Bedränger! Heer der



Ska-ven, wa-che auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht



län-ger, al-les zu wer-den, strömt zu Hauf!





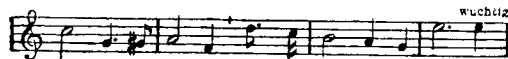
Völ-ker, hört die Sig-na-le! Auf, zum



leh-ten Ge-fehrt! Die In-ter-na-tio-



na-le er-kämpft das Men-schen-recht! Völ-ker,



hört die Sig-na-le! Auf zum leh-ten Ge-fehrt! Die



In-ter-na-tio-na - - le erkämpft das Menschenrecht!

2. Es rettet uns kein höhres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun! Leeres Wort von des Armen Rechte! Leeres Wort von des Reichen Pflicht! Unmündig nennt man uns und Knechte, duldet die Schmach nun länger nicht! (usw.)

3. Gewölbe, fest und stark bewehret, die bergen, was man dir entzog. Dort liegt das Gut, das dir gehöret, und um das man dich betrog! Ausgebeutet

bist du stets geworden, ausgezogen bis aufs Mark. Auf Erden rings in Süd und Norden das Recht ist schwach, die Willkür stark. (usw.)

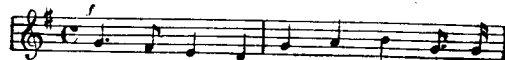
4. In Stadt und Land ihr Arbeitsleute, wir sind die größte der Parteien. Die Müßiggänger schiebt beiseite; diese Welt soll unser sein! Unser Blut, das sei nicht mehr der Raben und der mächt'gen Geier Fraß. Erst wenn wir sie vertrieben haben, dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß! (usw.)

Eugène Pottier, Paris. Juni 1871. Deutsch von Emil Cuchardt.

58. Wann wir schreiten.

Martig.

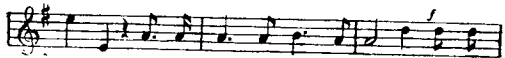
M. Englert.



1. Wann wir schrei-ten Seit' an Seit' und die



al-ten Lie-der sin-gen und die Wäl-der wi-der-



flin-gen, fäh-len wir, es muß ge-lin-gen: mit uns



zieht die neue Zeit! Mit uns zieht die neue Zeit!

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern; herrlich lacht der Sonnentag.

3. Birkengrün und Saatengrün: wie mit bitterer Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, ihm die vollen Hände hin.

4. Wort und Lied und Blick und Schritt, wie in uralt-ew'gen Tagen wollen sie zusammenschlagen. Ihre starken Arme tragen unsre Seelen fröhlich mit.

5. Mann und Weib und Weib und Mann sind nicht Wasser mehr und Feuer. Um die Leiber legt ein neuer Frieden sich, wir blicken freier, Mann und Weib, uns färder an.

6. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: mit uns zieht die neue Zeit.

Hermann Claudius (1915).

59. Wanderfahrt.

Im leichtem Schritt.

G. Rr.



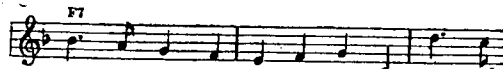
1. Wenn die Ur - beits - zeit zu En - de,



rü - sten nach der Bur - schen Art Sams - tag al - le



fleiß - gen Hän - de zu der fro - hen Wan - der - fahrt.



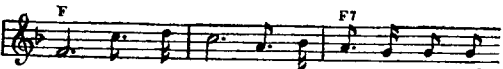
Sin - gend ziehn wir aus dem Städt - chen, frei das



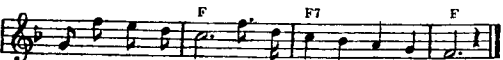
Herz und leicht der Sinn; links die Bur - schen,



rechts die Mäd - chen und ich sel - ber mit - ten



drin. Tra - la - la, tra - la - la la la la



la la la la la. Und ich sel - ber mit - ten drin.

2. Hei, das ist ein fröhlich Wandern! Wiesen, Felder ziehn vorbei. Einer sagt es froh dem andern: Heute, Bruder, sind wir frei! Weit zurück schon liegt

das Städtchen, und wir wandern leicht dahin; links die Burschen, rechts die Mädchen usw.

3. Singen, spielen im Vereine, Raft in kühler Waldesruh — und beim hellen Mondenscheine wandern wir der Heimat zu. Singend ziehn wir ein ins Städtchen, frei das Herz und leicht der Sinn; links die Burschen, rechts die Mädchen usw.

Sonnemann (Pseudonym Jürgen Brand).

60. Wie ein stolzer Adler.

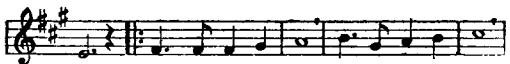
Weise von Spohr.



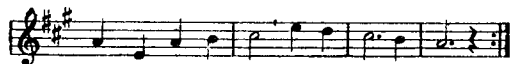
1. Wie ein stol-zer Ad-ler schwingt sich auf das



Lied, daß es froh die See-le auf zum Him-mel



zieht, weckt in un-ser Brust ho-be, heil'-ge Lust,



weckt in un-ser Brust ho-be, heil'-ge Lust.

2. Was der tiefsten Seele je Erquickung heut, alles Große, Edle, Treu und Einigkeit, :: Lieb und Latendrang wecket der Gesang. ::

3. Alles Zarte, Schöne, was die Brust bewegt, alles göttlich Hohe, das zum Himmel trägt, :: alles das erblickt freudig aus dem Lied. ::

h. Schab.

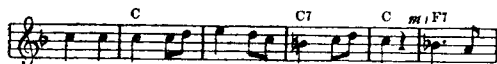
61. Wanderlied.



1. Wir sind jung, die Welt ist of - fen, o du



wei - te schö - ne Welt! Un-ser Sehnsucht, un-ser



Hof-fen zieht hin-aus in Wald und Feld. Bru-der



laß den Kopf nicht hängen, kannst ja nicht die Sterne



sehn. Aufwärts blicken, vorwärts drängen! Wir sind



jung und das ist schön! Aufwärts blicken, vorwärts



drän-gen! Wir sind jung und das ist schön.

2. Liegt dort hinter jenem Walde nicht ein fernes, fremdes Land? Blüht auf grüner Bergeshalde nicht das Blümlein Unbekannt? Laß uns schweifen ins Gelänge, über Täler, über Höhen! :: Wo sich auch der Weg hinwende: Wir sind jung und das ist schön. ::

3. Auf denn! Auf! Die Sonne zeige uns den Weg durch Feld und Hain. Geht der Tag darob zur Neige, leuchtet uns der Sterne Schein. Brüder, schnell den Rucksack über, heute soll's ins Weite gehn. :: Regen? Wind? Wir lachen drüber: Wir sind jung und das ist schön. ::
Jürgen Brand.

62. Den Frauen.

Melodie: Wohlauf noch getrun'en.

1. Wohlauf denn, ihr Brüder, die Becher zur Hand! Die feurigen Blicke zum Lichte gewandt! :: Es muß nicht der Sportsmann der Stärke allein, er muß auch der Schönheit und Liebe sich weihn. :: Juivallera usw.

2. Die Allmacht der Stärke besetzt und hält, die Allmacht der Liebe besetzt die Welt. :: Die Männer beschützen den Herd und das Haus, die Frauen sie schmücken mit Blumen es aus. :: Juivallera usw.

3. Der Maid, die ein Sportler zur Braut sich ertor, ihr schalle ein Vivat zum Himmel empor! :: Er reichte die Myrte der Liebe ihr dar, sie drückte dem Liebsten den Eichkranz ins Haar. :: Juivallera usw.

4. Des Fußballers Gattin ein donnerndes Hoch, die nicht ihre Knaben zu Memmen erzog, :: die freudig den Gatten, getreu bis zum Tod, durchs Leben geleitet in Glück und in Not. :: Juivallera usw.

5. Wohlauf denn, ihr Brüder, die Becher zur Hand! Die feurigen Blicke zum Lichte gesandt! :: Es steige zum Himmel im jubelnden Chor ein jubelndes Vivat den Frauen empor. :: Juivallera usw. Nach Glos.

63. Gelöbniß.

1. Zwietracht soll uns nicht entzweien, Lüge niemals Waffe sein, :: eigne Kraft soll uns befreien aus dem Bann von Trug und Schein! :: Ist die Turnkunst auch gesunken, ist sie ein serviler Knecht, :: in uns glimmen heil'ge Funken für die Wahrheit und das Recht! ::

2. Diese Funken laßt uns pflegen überall im deutschen Land, :: laßt nicht locker allerwegen, bis sie sind entfacht zum Brand, :: bis die Feuer weithin lohen wider alle Tyrannei, :: bis die Zwietracht ist geslohen, bis die edle Turnkunst frei! ::

3. Bundesbrüder aller Orten, stehet fest und haltet stand, :: schürt mit Taten und mit Worten mächtig auf den heil'gen Brand. :: Niemals dürfen wir erschlaffen! Un're Waffen, hell und rein, :: werden Recht und Wahrheit schaffen; frei wird dann die Turnkunst sein. ::

Carl Ried.



Bestellungen

aller
**ARBEITER-TURN-
SPORT- u. SPIEL-
VEREINIGUNGEN**



werden gut
und prompt
erledigt
vom

**ARBEITER-TURN-
VERLAG
LEIPZIG**

Fichtestraße 36

Neu erschienen:

Jugend- Liederbuch

96 Seiten stark mit Noten

Ein willkommenes Lieder-
buch für unsere Kinder-
und Jugend-Abteilungen

Preis kart. 60 Pf.



**Arbeiter-Turnverlag A.-G.
Leipzig S3, Fichtestraße 36**

gedruckt im
Arbeiter-Turnverlag A.-G.
Leipzig S 3, Fischestr. 38.